Nr. 42. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 25. Januar 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 25. Januar. In der dieser Tage von dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Vizeadmiral Hollmann, den Mitgliedern der Budgetkommission des Reichstages zugegangenen Broschüre über die „Erläuterungen zu den in den Etat 1895—96 eingestellten Forderungen für Schiffsneubauten" sind die ersten amtlichen Auslassungen enthalten, die sich auf die ferner zu erwartenden Forderungen der Marineverwaltung beziehen. Denn in diesen Erläuterungen heißt es u. a.: „Die Marineverwaltung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, in dem Etatsjahre 1895—96 von einer Reihe von anderweitigen Neubauten Abstand zu nehmen, obgleich diese ebenfalls sachlich dringend nothwendig waren und auch im Rahmen der Denkschrift vom Jahre 1889—90 lagen; und zwar nur aus dem Grunde, um vor Allem dem bestehenden Mangel an Kreuzern abzuhelfen. Es sind daher von den diesjährigen Forderungen zurückgestellt: 1. Ersatzbauten für die Panzerschiffe „König Wilhelm" und „Friedrich der Große", 2. zwei Panzerschiffe 4. Klasse „W" und „X", die als neuntes und zehntes Schiff zum speziellen Schutze des Nordostseekanals dienen sollen. Die anderen acht Schiffe werden einschließlich des Neubaues „T" auf der kaiserlichen Werft zu Kiel in diesem Jahre fertiggestellt werden; 3. ein Stationskreuzer „G", als neunter Kreuzer der 4. Klasse, und endlich 4. der Aviso Ersatz „Falke", der bereits in den Etats der Marineverwaltung für die Jahre 1893—94 und 1894—95 erschienen, aber beide Male abgelehnt wurde. Diese als „dringend nothwendig" hingestellten Neubauten werden daher in dem Etat der Marineverwaltung für das kommende (1896—97) Jahr eine Hauptrolle spielen. Einschließlich der Forderungen des Etats 1895—96 — „Ersatz Leipzig", die beiden geschützten Kreuzer „K" und „L" und „Ersatz Freya" — nebst dem bereits bewilligten Panzerschiff „Ersatz Preußen" werden im nächsten Jahre mindestens 11 Neubauten gefordert werden."

— Dem Vernehmen nach darf der Einbringung des Stempelsteuergesetzes im Abgeordnetenhause in etwa 14 Tagen entgegengesehen werden.

— Gegenüber den Ausführungen des Abg. Richter über die Entwickelung des Kleinbahnwesens wird es gut sein, daran zu erinnern, daß zwar in den zwei ersten Jahren seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 28. Juli 1892, abgesehen von sehr zahlreichen Erweiterungen bestehender Unternehmungen, die Zahl der Kleinbahn um etwa 50 Prozent zugenommen und insbesondere die Zahl der nicht blos dem Personenverkehr der Großstädte und ihrer nächsten Umgebung dienenden Bahnen sich stark vermehrt hat. Ebenso aber ist es richtig, daß die Entwickelung eine sehr ungleichmäßige gewesen ist. Insbesondere ist in den Provinzen Ost- und Westpreußen, den Regierungsbezirken Posen, Kassel und Schleswig in dem gedachten zweijährigen Zeitraume keine Kleinbahnen entstanden, welche dem Verkehr von Ort zu Ort und insbesondere dem Güterverkehr diente. Auch sonst ist, wo nicht ausnahmsweise, wie in Pommern, die Provinz und die Kreise in besonders reichem Maße mit öffentlichen Mitteln beispringen, der Bau von Meliorationsbahnen hinter dem Bau von gut rentirenden Bahnanlagen weit zurückgeblieben. Gerade die Zwecke, welche das Kleinbahngesetz vom 28. Juli 1892 verfolgt, sind daher für einen großen Theil unserer leistungsschwächeren Landestheile im Osten wie im Westen nicht voll erreicht, und es scheint daher nicht nur durchaus gerechtfertigt, sondern auch trotz aller vorhandenen Bedenken dringend geboten, daß der Staat durch Eintreten mit seinen Mitteln zur Ausfüllung der Lücke in der Entwickelung des Kleinbahnwesens zu Gunsten der ärmeren Gegenden das Seinige beiträgt. Naturgemäß kann ihm auf diesem Gebiete angesichts der vorwiegend lokalen Bedeutung der Kleinbahnen in der Regel nur eine subsidiäre Einwirkung angesonnen werden. Nicht nur die zunächst Betheiligten, sondern auch die weiteren Kommunalverbände werden vorerst den Nachweis geliefert haben müssen, daß sie nach dem Maße ihrer Leistungsfähigkeit entsprechende finanzielle Aufwendungen für die Kleinbahnen zu machen bereit sind. In dieser Hinsicht haben die Provinzialverbände dem Staate den Weg schon durch die, wenigstens in den meisten Provinziallandtagen beschlossene Vorschrift gewiesen, daß eine finanzielle Betheiligung der Provinz an die Voraussetzung entsprechender Leistungen der Kreise geknüpft sein soll. Wie mannigfaltig die Beschlüsse der Provinzialverbände über die finanzielle Unterstützung des Kleinbahnbaues auch sind, so liefern sie doch auch im Uebrigen manchen werthvollen Fingerzeig für die finanzielle Förderung des Kleinbahnwesens durch den Staat.

— Zur Errichtung ländlicher Stellen kleinen und mittleren Umfangs auf staatlichen Grundstücken sind seit dem Jahre 1892/93 außerordentliche Mittel in den Etat eingestellt, die zur Begründung von bäuerlichen Anwesen und Arbeiterstellen auf staatlichem Grund und Boden in der Form von Eigenthums- und Pachtkolonaten, sowie zur Kultivirung von zur Besiedelung geeigneten fiskalischen Mooren verwendet werden. Umfangreiche Moorkulturarbeiten sind in der Ausführung oder Vorbereitung begriffen, die Erweiterung vorhandener, sowie die Errichtung neuer Moorkolonien ist in die Wege geleitet. Es kommen hierbei in Betracht das Marcardsmoor im Regierungsbezirk Aurich, das Kehdingermoor im Regierungsbezirk Stade, das Augstumalmoor und das Rupkalwenermoor im Regierungsbezirk Gumbinnen, endlich der „große Moosbruch" im Regierungsbezirk Königsberg. Bisher wurden im Marcardsmoor auf urbar gemachtem Moorboden 25 Siedelungen, ferner auf domänenfiskalischen Grundstücken in den Regierungsbezirken Posen und Wiesbaden 72 Rentengüter neu begründet. Die Zahl der in verschiedenen fiskalischen Forsten als Pachtkolonisten angesetzten Waldarbeiter, denen zur Errichtung von Wohnstätten amortisirbare Baudarlehne gewährt werden, ist auf 50 gestiegen. In der aufblühenden Kolonie Marcardsmoor wird zur Zeit ein Schulhaus gebaut. Im kommenden Jahre sollen die Moorkulturarbeiten nach Maßgabe der aufgestellten Besiedelungspläne weitergeführt und die begonnenen Versuche mit künstlicher Düngung, mit dem Anbau verschiedener Fruchtarten, mit der Anlegung von Wiesen- und Baumpflanzungen fortgesetzt werden. Es ist ferner die Errichtung von Hochmoor- und Fehnkolonaten im Marcardsmoor, von Rentengütern und Waldarbeiterstellen, sowie der Bau eines Pächterhauses für einen in der Kolonie Marcardsmoor anzusiedelnden Schiffer in Aussicht genommen. Zur Fortführung der gute Erfolge versprechenden Unternehmungen ist eine Summe von 120 000 Mark für das Etatsjahr 1895/96 erforderlich.

— Das deutsche Schulschiff „Stein" ist gestern früh, von Korfu kommend, in Triest eingetroffen. Der Kommandant, Kapitän zur See v. Wietersheim, stattete gestern Vormittag dem Statthalter Ritter von Rinaldi, dem Militärstations- und Seebezirkskommandanten Kontre-Admiral Grafen Cassini, dem Bürgermeister Dr. Pitteri und dem Präsidenten der Seebehörde Becher seine Besuche ab. Der Statthalter erwiderte den Besuch um 2 Uhr und wurde mit dem üblichen Salut begrüßt; im Laufe des Nachmittags erfolgten auch die übrigen Gegenbesuche.

— Zu denjenigen Fragen, die vom preußischen Handelsminister den Handelskammern durch Erlaß vom 1. d. Mts. zur Begutachtung für die Neuordnung des Handelskammerwesens vorgelegt worden sind, gehört auch die, ob der Geschäftskreis der Handelskammern zu erweitern sei, insbesondere in Bezug auf ihre Anhörung über Gesetzentwürfe, welche die Interessen von Handel und Gewerbe berühren und in Bezug auf den Kreis ihrer Verwaltungsaufgaben. Die Handelskammern haben bisher fortgesetzt in ihren Jahresberichten Klage darüber geführt, daß man sie regierungsseitig bei Fragen übergeht, die das Handels- und Verkehrswesen unmittelbar berühren und mit den allgemeinen Aufgaben der Handelskammern in engster Verbindung stehen. Auch auf der im Mai v. J. in Berlin stattgehabten Versammlung preußischer Handelskammersekretäre zur Vorbesprechung der Frage wegen Abänderung des Handelskammergesetzes wurde dargelegt, daß das den Handelskammern fehlende Recht, „gehört zu werden", eine Lücke des Gesetzes bilde, die nothwendig auszugleichen sei, und daß den Handelskammern auch ein Recht zur Mitwirkung bei der Führung der Handelsregister, sowie zur Wahl von Beiräthen zur Erledigung wichtiger, Handel und Industrie betreffender Verhandlungen eingeräumt werden müsse. Ebenso wurde in der am 9. Dezember v. J. stattgehabten Sitzung des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller betont, es müsse durch Gesetz festgestellt werden, daß alle volkswirthschaftlichen Gesetzentwürfe vorher den Handelskammern zur Begutachtung vorzulegen seien und daß diese auch zeitweise Berichte zu erstatten, Schiedsgerichte, Aufsichtsbehörden zu bilden und Statistiken zu führen haben. Endlich wird auch in dem kürzlich vom Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, sowie des Zentralausschusses hiesiger kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine dem Handelsminister von Berlepsch überreichten Gesetzentwurf über die Handelskammern (Abänderung des Gesetzes vom 24. Februar 1870) mit besonderem Nachdruck der Wunsch rechtzeitiger und obligatorischer Begutachtung aller die Interessen des Handels und der Industrie berührenden Regierungsvorlagen durch die Handelskammern ausgesprochen.

— Bei den 93 preußischen Landgerichten sind zur Zeit die Stellen von vier Präsidenten erledigt. So ist durch die Ernennung des bisherigen Präsidenten Kraß zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Celle (an Stelle des nunmehrigen Justizministers Schönstedt) diejenige in Flensburg erledigt, dann durch den Rücktritt des Geh. Ober-Justizraths Dr. Oppenhoff die in Aachen, dann durch den Rücktritt des Geh. Ober-Justizraths Schmieder die in Torgau, und endlich durch Versetzung des Präsidenten Jänisch nach Stettin die in Gnesen. Von diesen vier Stellen sind nunmehr der „Kreuzzeitung" zufolge drei wiederbesetzt, und zwar ist durch Versetzung des Landgerichtspräsidenten Frhrn. v. Brockdorff in Lüneburg die in Flensburg, durch Ernennung des bisherigen Senatspräsidenten Weyer beim Oberlandesgericht in Naumburg a. S. zum Landgerichtspräsidenten die in Aachen, und durch Ernennung des bisherigen Oberlandesgerichtsraths Hackel in Kassel zum Landgerichtspräsidenten die in Torgau besetzt.

— Der Geheime Regierungs-Rath, Direktor des Astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam, Professor Dr. Vogel, und der Geheime Rath und Professor der Chemie an der Universität zu München Dr. A. von Baeyer sind nach stattgehabter Wahl zu stimmfähigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste, der Professor an der Universität zu Leyden M. J. de Goeje und der Direktor der Sternwarte zu Mailand, Senator des Königreichs Italien Giovanni Virginio Schjaparelli zu ausländischen Rittern dieses Ordens ernannt worden.

— Es ist beabsichtigt, den Direktoren der Universitätsbibliotheken in Königsberg, Berlin, Greifswald, Breslau, Halle, Kiel, Marburg und Münster, die jetzt an den Universitäten ein Gehalt bis zu 6000 Mark, im Durchschnitt 5400 Mark (in Berlin mit Ortszulage von 600 Mark), an der Akademie Münster ein Einheitsgehalt von 4500 Mark beziehen, Dienstalterszulagen unter gleichmäßiger Bemessung des Gehalts auf 4500 Mark bis 6600 Mark, aufsteigend in 7 Altersstufen von je 3 Jahren um je 300 Mark, ferner den wissenschaftlichen Beamten an größeren Universitätssammlungen und den Sternwarten (Kustoden, Observatoren u. s. w.) Dienstalters- und feste Zulagen nach dem für die wissenschaftlichen Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten erlassenen Normaletat vom 4. Mai 1892 zu gewähren. Ferner sollen die Remunerationen der Hülfsbibliothekare an den Universitäts-Bibliotheken, welche schon jetzt 1500 Mark bis 1800 Mark, im Durchschnitt 1650 Mark, betragen, nach denselben Grundsätzen wie für die wissenschaftlichen Hülfslehrer an den höheren Unterrichtsanstalten geregelt, und es sollen weiter den wissenschaftlichen Hülfsarbeitern an größeren Universitäts-Sammlungen Remunerationen von 1200 Mark bis 1800 Mark, in 3 Altersstufen von je 2 Jahren um je 200 Mark steigend, bewilligt werden.

Frankfurt a. M., 24. Januar. Aus München meldet die „Frankf. Ztg.", die baierische Regierung halte, wie man hört, an den schweren Bedenken, die sie gegen eine Konvertirung der Staatsschuld hat, fest. Man glaube zuverlässig, daß in dieser Anschauung auch für die nächste Landtagssession eine Aenderung nicht eintreten werde.

Braunschweig, 24. Januar. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen siegten die bürgerlichen Parteien. Zum ersten Male seit Jahren ist kein einziger Sozialdemokrat gewählt worden. Die Sozialdemokraten besitzen jetzt nur noch 3 Sitze unter 36 Stadtverordneten.

Heilbronn, 24. Januar. Der bekannte Oberbürgermeister Hegelmaier hat definitiv die ihm von einer Anzahl Bürgern angetragene Landtagskandidatur angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Im böhmischen Landtag erklärte gestern in Beantwortung einer Interpellation wegen Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautenau der Statthalter Graf Thun, die Regierung sei sich der Nothwendigkeit der Errichtung neuer Kreisgerichte in Böhmen bewußt und habe Trautenau als den geeignetsten Sitz für die Errichtung eines solchen in Aussicht genommen, um den Umfang der Kreisgerichte Gitschin und Königgrätz zu verringern. Die Einbringung entsprechender Vorlagen behalte sich die Regierung vor. (Stürmischer Beifall bei den Deutschen.)

Im ungarischen Abgeordnetenhause erklärte gestern bei der Debatte über das Kultusbudget der Unterrichtsminister Wlassics, das von seinem Vorgänger eingereichte Budget vollständig verantworten zu wollen. Hinsichtlich der kirchenpolitischen Vorlagen verwies der Minister auf die Erklärungen des Ministerpräsidenten von Banffy und fügte hinzu, er werde Modifikationen, welche zur Wiederherstellung der Eintracht zwischen den beiden Häusern und zur Beruhigung der Gemüther nothwendig erscheinen sollten, keinen schroffen Widerstand entgegensetzen, jedoch Wesentliches nicht opfern. Er werde sich bemühen, im Verkehre mit den Konfessionen und der Kirche jede Empfindlichkeit zu schonen und die Souveränetät des Staates zur Geltung bringen. Der Redner erörterte die Geschichte der Autonomie und erklärte, er werde sich später entscheiden, ob er dem Könige die Einberufung des Kongresses unterbreiten werde. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erklärte der Unterrichtsminister Wlassics, die Verstaatlichung aller konfessionellen Schulen sei mit Rücksicht auf die damit verbundenen Geldopfer zur Zeit unthunlich. Der Minister theilte sodann mit, daß die Revision des Volksschulgesetzes bereits in Angriff genommen sei; er, der Minister, sei ein Anhänger des deutschen Universitätswesens; die Errichtung einer dritten Universität sei erst möglich, wenn die krassesten Mängel an den Universitäten Pest und Klausenburg behoben seien; der Minister sagte die Förderung der schönen Künste und die Verwaltung dieses Ressorts mit Eifer, Selbstbewußtsein und Begeisterung zu. (Lebhafter Beifall rechts.) Der Minister wurde beglückwünscht. Nachdem noch einige Redner theils für, theils gegen die betreffende Forderung gesprochen, wurde die weitere Berathung auf morgen vertagt.

Kaum hat das neue ungarische Ministerium seine Plätze eingenommen, so wird auch schon die Meldung verbreitet, daß abermals eine Ministerkrisis ausgebrochen sei. Die Meldung ist falsch. Sie ist, wie von Pest aus telegraphirt wird, vollständig unbegründet. Wie lange sie unbegründet sein wird, steht dahin.

Belgien.

Brüssel, 23. Januar. Die belgische Repräsentantenkammer hat heute die Inbetrachtnahme des Gesetzentwurfes beschlossen, der von den sozialistischen Deputirten eingebracht worden ist und Pensionskassen für die bejahrten Bergarbeiter beantragt. Die Zechen und Arbeitgeber sollen 10 Centimes für den Tag und jeden Arbeiter, die Bergarbeiter täglich auch 10 Centimes und der Staat 13 Centimes für den Tag und Arbeiter zu dieser Kasse einzahlen. Erforderlich sind nach der statistischen Aufstellung der Sozialisten 16 110 Pensionen, die jährlich 9 666 600 Franks erfordern. Die Staatskasse hat hierzu 6 Millionen Franks zu zahlen. Der Arbeitsminister De Bruyn machte Vorbehalte geltend gegen diese den Bergarbeitern in Aussicht gestellte Bevorzugung, und der katholische Arbeiterdeputirte De Sadeleer kündigte die Einbringung einer Vorlage an, die allen Arbeitern Pensionen sichert. Die Kammer beschloß trotz dieser Entwürfe einstimmig die Vorberathung der sozialistischen Vorlage.

Brüssel, 24. Januar. Das „Lütticher Journ." meldet, ein vom Kriegsminister ausgearbeitetes, die militärische Stellvertretung beseitigendes Reformgesetz wird in gegenwärtiger Tagung eingebracht, aber erst im nächsten Jahre berathen werden.

In der Kammersitzung kam es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen dem Minister des Innern und dem Sozialisten Vandervelde. Der Minister hatte die Ausführungen eines Sozialisten, welcher die Regierung beschuldigte, bei den vorjährigen Ausständen das Erschießen mehrerer Arbeiter verfügt zu haben, als eine Infamie bezeichnet. Vandervelde erhob sich hierauf und rief, nur ein gemeiner Mensch wie de Burlet könne solche Ausdrücke gebrauchen. Dem Präsidenten gelang es, sowohl de Burlet wie Vandervelde zur Zurücknahme ihrer Aeußerungen zu bewegen, worauf der Zwischenfall erledigt war.

Frankreich.

Paris, 22. Januar. Der Präsident Francois Felix Faure ist am 30. Januar 1841 zu Paris in der Rue du Faubourg Saint-Denis 71 (jetzt 65) geboren. Sein Vater, Stuhlfabrikant, hieß Jean Marie, seine Mutter Rose Adelaide Cuissard. Die Eltern hatten eine bescheidene Wohnung über der im Erdgeschoß belegenen Werkstatt. Beide arbeiteten und beschäftigten nur wenige Arbeiter. Später zog der Vater nach der Rue du Chateau d'Eau, da sein Geschäft sich erweiterte. Aber während der Jugend seines Sohnes waren seine Verhältnisse derart, daß es für ihn ein schweres Opfer wurde, ihn in eine (freie) höhere Schule der Nachbarschaft zu schicken. Doch vermochte er nicht, ihn studiren zu lassen. Felix mußte mit dem 16. Jahre abbrechen, als er für die Prima reif geworden. Er ging nach England, wo er zwei Jahre sich mit Unterrichten (im Französischen) ernährte, Englisch lernte, sich zu einem tüchtigen Turner, Schwimmer und Fechter ausbildete. Aus England zurückgekehrt, machte er eine dreijährige Lehr- und Gesellenzeit in der Gerberei Dumée zu Amboise ab. Mit 22 Jahren ließ er sich in Havre als Makler für Leder nieder, heirathete ein junges Mädchen, das er in Amboise kennen gelernt und ihm eine Mitgift zubrachte. Als er einen Theilhaber fand, der 25 000 Fr. einschoß, gründete er 1863 das Haus F. Faure et Co. Cuirs et Peaux (Leder und Häute), welches schnell aufblühte, ihm die letzten Jahre 125 000 Fr. Einkommen sicherte. Schon 1869 ward Felix Faure den Großkaufleuten beigezählt, in den Gemeinderath gewählt und zum Beigeordneten des Maire ernannt. Während des Krieges wurde er Befehlshaber eines Bataillons Mobilgarde, mit dem er sich unter dem Oberbefehl des Admirals Mouchez namentlich bei Saint-Romain auszeichnete und das Ehrenkreuz erhielt. Während des von der Kommune in Paris gelegten Brandes sammelte er in Havre binnen wenigen Stunden 100 Feuerwehrmänner, mit denen er nach der Hauptstadt eilte. Hier zeichneten sich diese bei den Löscharbeiten aus. Seither war Felix Faure das Haupt der Republikaner in Havre, deshalb vom Ministerium Broglie 1874 seines Amtes als Beigeordneter enthoben. Bei den Wahlen 1874 unterlag er gegen einen Monarchisten, siegte aber 1881 im Bezirk Bolbec mit starker Mehrheit, wurde seither stets wiedergewählt. Er war auch Vizepräsident der Patriotenliga. Seine jüngere Tochter ist verheirathet, die ältere, Mademoiselle Lucie, hat es bisher vorgezogen, bei ihren Eltern zu bleiben. Seitdem Felix Faure Präsident geworden ist, hat er sein Geschäftshaus in Havre auf seine Theilhaber Bergerault und Cremer übertragen. Letzterer ist sein Vetter, Bergerault dagegen seit 27 Jahren im Geschäft angestellt. Bergerault ist chilenischer, Cremer griechischer Konsul; deshalb sind die Fahnen der betreffenden Länder neben der französischen Fahne über der Thür angebracht. In dem Arbeitszimmer der beiden Theilhaber ist ein Lichtbild zu sehen, das Felix Faure in seinem achtzehnten Jahre als Gerber darstellt: große Lederschürze, Holzschuhe, das Beinkleid mit Bindfaden festgebunden, die Hemdärmel zurückgestülpt. Hinter ihm ein schwerfälliger Strohstuhl, auf dem ein Gerbermesser liegt. Felix Faure macht den Eindruck eines tüchtigen Arbeiters auf dem Bild. Das Haus (Ecke der Rue Franklin und der Rue Doubet), worin sich das Geschäft befindet, ist groß und geräumig, enthält auch die Wohnung Faures. Der Hauptschmuck seines Salons besteht in einem großen Kamin aus schwarzgrünem Marmor, mit einer Büste Faures in der Nische. Faure et Co. beschäftigt sich buchstäblich mit der Einfuhr amerikanischer Häute, die gewöhnlich sofort den Gerbern verkauft werden. Auf dem Boulevard Maritime in Havre besitzt der jetzige Präsident noch eine schöne Villa.

Paris, 24. Januar. Der Präsident hat heute Nachmittag 5 Uhr die Besprechungen wegen der Bildung des Kabinets abgeschlossen und wird morgen Vormittag eine Persönlichkeit berufen, um derselben den Auftrag, ein Kabinet zu bilden, anzubieten.

Die Sicherheitsbehörde leitete eine Untersuchung gegen die Urheber des Gerüchtes von der Erschießung des Generals Jamont ein. Zwei Polizeiagenten, welche von dem Gerüchte wußten, es jedoch unterließen, die Polizeipräfektur davon zu verständigen, sind abgesetzt worden.

Paris, 24. Januar. Die Drahtverbindung mit dem Auslande war heute wegen Schneesturmes fast nach allen Richtungen unterbrochen. Faure empfing zahlreiche Abgeordnete und Senatoren, darunter Loubet und Siegfried. Dies veranlaßte das Gerücht, er wolle diese Politiker mit der Bildung eines Geschäftsministeriums betrauen, halbamtlich wird dies vorerst bestritten.

Italien.

Rom, 24. Januar. Die offiziöse Armee-Zeitung „Esercito" verlangt, daß, falls die italienfeindlichen Intriguen der soeben aus der eritreischen Kolonie ausgewiesenen französischen Missionäre erwiesen seien, die Regierung das Eigenthum derselben beschlagnahme. Die französischen Missionäre besitzen in der italienischen Kolonie Immobiliarbesitz im Werthe von mehreren Millionen sowie eine Jahresrente von 500 000 Frks.

Die vom „Esercito" angeregte Angelegenheit der französischen Missionäre in Afrika scheint nunmehr in Fluß zu kommen. Auf die telegraphisch gemeldeten Anzapfungen der französischen Presse erwidert die „Tribuna", daß Frankreich seinerzeit mit den italienischen Kapuzinern in Tunis weit weniger Federlesens machte und deren bedeutendes, durch eigene Kraft geschaffenes Eigenthum ohne Weiteres konfiszirte. Italien — so führt das genannte Blatt weiter aus — könnte sich vielleicht veranlaßt sehen, den französischen Missionären jetzt mit gleichem Maße zu messen.

„Riforma" meldet: General Baratieri verlangt die Uebersendung einer beträchtlichen Menge von Kriegsmaterial und ist jetzt mit der Nachsendung von Truppen einverstanden, die ihm die Regierung gleich bei dem Ausbruch der Feindseligkeiten angeboten hatte. Trotz wiederholten Verlangens fehlt bisher der amtliche Widerspruch gegen die Gerüchte von einer geplanten Besetzung Aduas und Axums als bester Zwingburgen für Tigre und den Zug nach Harrar, um Menelik zurechtzuweisen. Die beschlossene Einschiffung von 3000 Mann unterstützt ähnliche Gerüchte. Laut „Capitale" soll Baratieri geradezu die Meinung ausgesprochen haben, daß schwerlich eine günstigere Gelegenheit zu einem entscheidenden Schlage in Abessinien eintreten werde.

Aus Palermo wird gemeldet, General Mirri habe von Crispi die Zusicherung erhalten, daß zum Geburtstage des Königs eine allgemeine Amnestie der politischen Verurtheilten Siziliens erfolgen werde.

Mailand, 24. Januar. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß die Kammerauflösung im Februar, die Neuwahlen am 12. Mai und die Ersatzwahlen am 19. Mai stattfinden werden.

Großbritannien und Irland.

London, 22. Januar. Die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft, die seiner Zeit hauptsächlich in der Absicht gegründet wurde, dem Vordringen Deutschlands in Ostafrika einen Damm entgegenzusetzen, ist am Ende ihrer Herrlichkeit angelangt. 475 000 Lstr. sind in das Unternehmen hineingesteckt worden, Geld ist in den Kassen nicht mehr vorhanden, die Lust, ins Ungemessene weiter Kapital zuzuschießen, ist den Aktionären geschwunden, und gegenwärtig versucht die Direktion, den Gesellschaftsbesitz möglichst theuer an die Regierung loszuschlagen, um an Kapital zu retten, was noch eben zu retten ist. Bei der Abschätzung der für diesen Besitz zu zahlenden Entschädigungen haben sich jedoch Schwierigkeiten gezeigt, die der Welt das unterhaltende Schauspiel liefern, wie die englische Regierung mit einer privaten Gesellschaft um den Ankauf eines großen Reiches (Uganda) schachert. Es würde zu weit führen, hier auf die Einzelheiten der zwischen dem Nachfolger des Gründers der Gesellschaft Sir William Mackinnon, General Sir Arnold Kemball und Lord Kimberley gewechselten Korrespondenz einzugehen. Das Regierungsanerbieten ist — größten Theils aus den Mitteln des Sultanats Sansibar, die bekanntlich Deutschland geliefert hat, — 200 000 Lstr. für alle Rechte und den öffentlichen Besitz der Gesellschaft zu zahlen, sowie den privaten Besitz nach dem Taxwerth bis zu einem Maximalwerth von 50 000 Lstr. zu übernehmen. Die Gesellschaft behauptet so zu sagen keinen privaten Besitz zu haben; sie will ihre Rechte allein für die von der Regierung gebotene Summe abtreten und verlangt Entschädigung für ihren Besitz, einerlei ob derselbe öffentlich oder privat zu nennen sei. Mit etwas über 50 v. H. des ausgegebenen Kapitals würde sich die Gesellschaft befriedigt erklären. Im Gefühl der Stärke ihrer Stellung will die Regierung hierauf nicht eingehen, und Lord Kimberley hat die beantragte Einsetzung eines Schiedsgerichts kurzweg abgelehnt. Darob war in der gestrigen Generalversammlung der Gesellschaft großes Klagen, und schließlich wurde eine Resolution angenommen, der zufolge eine Konferenz zwischen Vertretern der Regierung und der Gesellschaft anzubahnen sei, um zu einer Einigung zu gelangen. Ein äußerst pessimistischer Leitartikel der „Times", die die Interessen der Gesellschaft vertritt, läßt voraussehen, daß die Gesellschaft schließlich nehmen wird, was sie bekommen kann, da für die Aktionäre sonst noch größere Verluste zu gewärtigen seien. So kläglich endet also das seiner Zeit mit so viel Pomp in die Welt gesetzte Unternehmen.

London, 24. Januar. Die Angelegenheit der gerichtlichen Verfolgung einiger Mitglieder des Albert-Klubs in London wegen Zuwiderhandlung gegen das Gesetz über Abschluß von Wetten hat heute ihr Ende gefunden. Das Gericht beschloß Einstellung des Verfahrens.

Rußland.

Nach einer der „Pol. Korr." aus Petersburg zugehenden Meldung zählt die nach der Hauptstadt einberufene Versammlung von Vertretern der Landwirthschaft vierzig Mitglieder, von denen die Hälfte der Betheiligten in den verschiedenen Provinzen des Reiches frei gewählt wurde. Der Ackerbauminister, Geheimrath Jermolow, hat in einer Ansprache an die Versammlung betont, daß sich diese mit der Berathung der zur Beseitigung der anhaltenden landwirthschaftlichen Krise geeigneten Mittel, der Entwicklung des landwirthschaftlichen Unterrichts und der zur Hebung der Privatinitiative auf diesem Gebiete zu ergreifenden Maßregeln zu befassen haben werde. Der Minister kündigte an, daß man die aus der Mitte der Versammlung hervorgehenden Anträge in gleicher Weise, wie es mit den Regierungsentwürfen geschieht, direkt dem Reichsrathe zur Begutachtung und Beschlußfassung unterbreiten werde.

Petersburg, 24. Januar. Morgen findet hier die Eröffnung des Kongresses der Müller des ganzen russischen Reiches statt. Der Gegenstand der Berathungen bildet ausschließlich die Frage der Ausfuhr russischen Mehls.

Serbien.

Belgrad, 24. Januar. König Alexander soll, wie ein Gerücht hier wissen will, den Rückweg aus Frankreich über Frankfurt a. M. nehmen, um sich dort mit der Prinzessin Sybille, Tochter des Landgrafen von Hessen, zu verloben.

Bulgarien.

Sofia, 24. Januar. Bulgarien macht krampfhafte Anstrengungen, den Zollkonflikt mit Oesterreich-Ungarn auf das rein politische Gebiet hinüberzuspielen, und glaubt damit seine Position sowohl nach innen wie Rußland gegenüber verbessern zu können. Es erfährt dabei von Oesterreich eine entschiedene Zurückweisung, und die bulgarischen Machthaber dürften bereits durch Erklärungen in sehr bestimmtem Tone davon unterrichtet sein, daß Oesterreich sich derartige Eskamotagen nicht gefallen lassen könne. Das Ministerium Stoilow ist in eine Sackgasse gerathen, aus der ein Ausweg unauffindbar scheint. In Sofia spricht man von der unmittelbar bevorstehenden Demission des Kabinets. Zum mindesten dürften Natschowitsch und Geschow, die Minister des Aeußeren und der Finanzen, als die Hauptträger der Aktion, ehestens zurücktreten. Damit ist indessen ein Ausweg noch nicht gefunden. Die Situation ist eine so verfahrene, daß man nicht weiß, wie sie regulirt werden kann.

Griechenland.

Das neue griechische Kabinet ist endgültig und wie folgt zusammengesetzt: Präsidium, Auswärtiges und interimistisch Inneres Nikolas Delyannis; Krieg Oberst Papadiamantopulo, Adjutant des Königs; Marine Schiffskapitän Kriesis, Adjutant des Königs; Finanzen Ketzeas, Vizepräsident des Rechnungshofes; Justiz Aravantinos, Mitglied des Kassationshofes; Kultus Vlachos, ehemaliger Botschafter. Die Auflösung der Kammer steht unmittelbar bevor.

Die Ernennung der Mitglieder des von Delyannis gebildeten Kabinets ist, wie ein Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Athen meldet, unter der Bedingung erfolgt, daß die Minister bei den nächsten Parlamentswahlen nicht als Kandidaten auftreten.

Asien.

Tokio, 24. Januar. Offizielle Depeschen von Njina berichten Einzelheiten über die Truppenlandungen in der Yungtcheng-Bai. Eine starke Flotte, aus Kreuzern und Transportschiffen bestehend, segelte am 19. von Taliemyan ab. Die Bemannung in der Stärke eines vollständigen Armeekorps langte bei Tagesanbruch des 20. in der Bai von Yuntcheng an. Die Landung wurde sofort bewerkstelligt. Der schwache Widerstand der Chinesen war bald entkräftet, da sie nur vier taugliche Kanonen besaßen, die durch ein paar Salven der Schiffsgeschütze bald zum Schweigen gebracht wurden. Die Chinesen flohen, noch ehe die Japaner vollständig gelandet waren. Die zurückgelassenen chinesischen Kanonen wurden als Trophäen an Bord des „Yayegama" mitgeführt. Darauf rückten die Japaner sofort gegen Yungtcheng vor und vollendeten am Nachmittag des 21. die Landung von Truppen, Pferden und Kriegsmaterial. Die zweite Flotte japanischer Transportschiffe langte am 21. Morgens mit dem gesamten Belagerungs- und Kriegsmaterial in Yungtcheng an. Die Belagerungsarbeiten nahmen einen raschen Fortgang; die See ist ruhig und das Wetter den weiteren Operationen günstig. Nach der Landung der englischen und deutschen Matrosen erhielten die chinesischen Leuchtthurmwächter von Shantung die Weisung, den gewohnten Signaldienst zur

Sicherheit der Schifffahrt fortzusetzen. Japan übernahm die Zahlung der Beamtengehälter. Der Mikado übermittelte den Befehlshabern telegraphische Glückwünsche zu dem glänzenden Erfolge.

Yokohama, 24. Januar. Prinz Arisugawa, Chef des japanischen Generalstabs, ist gestorben.

Afrika.

In Tripolis blüht der Sklavenhandel noch immer. Ein Vertreter des „Reuter'schen Bureaus“ hatte am Dienstag darüber eine Unterredung mit Mr. Gentle-Cackett, welcher im Interesse der Missionen mehrere Monate in Tripolis zugebracht hat. Dieser erzählte, daß ein regulärer Sklavenhandel durch arabische Karawanen vom südlichen Sudan durch die Wüste nach Tripolis betrieben werde. Der Mittelpunkt dieses Handels bildet die Stadt Murzuk. Dort vereinigen sich die verschiedenen Handelsstraßen vom Süden. Von Murzuk werden die Sklaven nach Tripolis gebracht, und, ehe sie in die Stadt kommen, durch Todesdrohungen veranlaßt, sich für freie Dienstboten auszugeben. Daher ist es schwer, den richtigen Beweis zu bekommen, daß Sklavenhandel besteht. Sklaven, welche den europäischen Konsuln Aufschluß geben wollen, verschwinden geheimnißvoll. Wahrscheinlich werden sie in die See geworfen.

Amerika.

Im Senat wurde vorgestern die Debatte über Hawaii fortgesetzt. Die republikanischen Senatoren griffen die Haltung der Regierung an, während die Demokraten sie vertheidigten. Senator Lodge erklärte wiederum, daß britischer Einfluß hinter dem Royalistenaufruhr stecke. Um seinen Worten Nachdruck zu verleihen, hatte er eine Liste von allen der Insel [illegible] im Stillen Ozean angefertigt. Er fügte auch noch die Necker-Insel hinzu. Ein britisches Schiff habe die Waffen für die Royalisten von Kanada nach Honolulu gebracht. Die Rädelsführer des Aufstandes seien Engländer. 15 Kanadier seien zur Zeit verhaftet. Der britische Gesandte nehme sich natürlich ihrer an.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 25. Januar. Die Kaiser-Geburtstags-Feier wird auch in diesem Jahre durch einen großen Zapfenstreich am Abend des 26. Januar eingeleitet. Derselbe wird ausgeführt von den Kapellen des Königs-Regiments und des Pionier-Bataillons, den Trompeterkorps des Artillerie-Regiments und den Spielleuten des Grenadier-Regiments. Der Zapfenstreich bewegt sich um 8 Uhr Abends beginnend von der Hauptwache über Parade- und Königsplatz zum General-Kommando, vor welchem einige Musikstücke vorgetragen werden und das Trompeterkorps der Artillerie bleibt, wenn die übrigen Kapellen weitermarschiren, zurück, um Retraite zu blasen. Der Zapfenstreich bewegt sich dann über den Königsplatz, durch die Große Dom-, Mönchen-, Papen-, Magazin- und Karlstraße, über den Viktoriaplatz am Rathhause und Garnison-Kommando vorbei und durch die Lindenstraße auf der Seite des Militär-Kasinos zur Hauptwache zurück. Hier wird mit dem Zapfenstreich beschlossen. — Am Sonntag findet Mittags um 12 Uhr große Parole-Ausgabe auf dem Königsplatz statt, bei schlechtem Wetter wird dieselbe in das neue Exerzierhaus in der Friedrichstraße verlegt. Gleichzeitig werden vom Fort Preußen aus die üblichen Salutschüsse gelöst.

* Im Saale der Lesegesellschaft veranstaltete gestern die „Deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Stettin“, einen Vortragsabend, der sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Herr Dr. med. Sprenger beleuchtete in anschaulicher und fesselnder Weise die wirthschaftliche Lage in unseren Kolonien Ostafrika und Südwestafrika. Besonders interessant waren die Schilderungen, welche Redner von der Besiedlung Südwestafrikas entwarf, ein Gegenstand, erblickte [illegible] des auf den Plantagen Ostafrikas gebauten Kaffees mit bestem Erfolg angebaut. Durch zahlreiche photographische Abbildungen wurden die in dem Vortrage berührten Gebiete den Zuhörern veranschaulicht und gewannen dieselben so ein klares Bild von dem wirthschaftlichen Leben in den beiden größten deutschen Kolonien.

* Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte heute gegen den Bildhauer Alfred Stöckert, welcher im Herbst vorigen Jahres für die Jalousiefabrik von Harrer als Provisionsreisender thätig war und bezog er als solcher 15, 20 und sogar 30 Prozent vom Preise der verkauften Waaren, je nach dem größeren oder geringeren Werth. Da dem Angeklagten gestattet, sich auf die Bestellungen Anzahlungen machen zu lassen und 15 Prozent des jeweiligen Verkaufspreises für sich zu erheben, so sollte er den Rest der Provision bei der späteren Abrechnung erhalten. S. verbrauchte aber dieser Abmachung zuwider mehr als die ganze Provision für sich, er hatte auch für sich einbehalten, so daß die Firma in Folge dessen einen Verlust von einigen hundert Mark erlitten. Das Vertragsverhältniß schloß bei der Firma, ob sie einem Reisenden die ganze Provision verboten. Das Gericht erachtete S. der Unterschlagung in ideeller Konkurrenz mit Untreue für überführt und verurtheilte ihn zu zwei Monaten Gefängniß.

Vor demselben Gericht hatte sich ferner der Hausdiener und Kutscher Max Pickert wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Am 7. Oktober vorigen Jahres fuhr P. mit einem Fleischerwagen die Klosterhof entlang. In der Nähe der Ostseestraße kam ihm der Dienstmann Heiden mit einem Handkarren entgegen. Letzterer hielt sich hart am rechten Bürgersteig, trotzdem wurde er von dem unvorsichtig geführten Wagen des Angeklagten überfahren und erheblich verletzt. Dem 77jährigen Manne wurde dabei ein großer Fetzen Haut von der linken Hand abgerissen und ist er in Folge der Verletzung vier Wochen arbeitsunfähig gewesen. In dem Verhalten des Angeklagten war der Thatbestand der fahrlässigen Körperverletzung durchaus gegeben und verurtheilte ihn das Gericht zu einer Geldstrafe von 30 Mark.

* Mehrfache Anfragen aus dem Leserkreise geben uns Veranlassung darauf hinzuweisen, daß in diesem Winter als Schneeabladeplätze bestimmt sind: die an der Altdammer Straße belegene Schuttabladeplatz nebst der dazu gehörigen Fläche, sowie die bisher zu diesem Zweck benutzten Äcker und Wiesen der Galgwiesenparzellen 44a, 45 und 47, bei starkem Frostwetter auch die angrenzenden Wiesen.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befindet sich ein mittelgroßer Winterüberzieher, den ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann einem Althändler verkaufen wollte. Da der Mensch keine Legitimationspapiere bei sich führte, so erhielt er nur zwei Mark als Abschlagszahlung und wollte er den Rest des Kaufgeldes nach genügender Legitimation ausgehändigt erhalten.

Der Mann ist jedoch nicht zurückgekehrt, weshalb man annehmen darf, er habe das Kleidungsstück nicht auf ganz lautere Weise erworben.

* Ein dem Spediteur Alb. Netz gehöriger, mit dessen Firma versehener Blechkasten, der an der Ecke des Kohlmarkts und der Schulzenstraße angebracht war, wurde dort abgerissen und gestohlen. — Vom Flur des Hauses Mühlenbergstraße 20 wurde an einem der letzten Abende eine Flurlampe entwendet.

— In der für den 6. Februar anberaumten Sitzung des Gemeinde-Vorstandes von St. Jakobi wird sich derselbe mit einer Vorlage des Kirchenraths betreffend Bewilligung von 22 900 Mark für die Wiederherstellung des Dachreiters und der beiden Treppenthürmchen der Jakobi-Kirche zu beschäftigen haben. Ferner kommt eine Vorlage wegen Bewilligung von 40 397,27 Mark zur Vollendung der Wiederherstellung des Thurmes zur Berathung.

— Der Zentralvorstand des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes erläßt einen Aufruf an alle Handwerker und Handwerker-Vereinigungen behufs zahlreicher Beschickung des in der Zeit vom 21. bis 23. April d. J. in Halle stattfindenden VIII. Allgemeinen deutschen Handwerkertages. Aus der Tagesordnung desselben sind besonders hervorzuheben: 1. Stellungnahme zu den neuesten Regierungsplänen betreffs die Organisation des Handwerks; 2. der Befähigungsnachweis; 3. die obligatorische Innung; 4. Stellungnahme zur Gewerbeordnungs-Novelle betreffend den Hausirhandel; 5. der Bauschwindel; 6. die weiteren Reformforderungen der deutschen Handwerkerbewegung, wie Gefängniß- und Militärwerkstätten-Arbeit, Offizier- und Beamten-Konsumvereine u. a. m.

— Am Donnerstag, den 31. d. M., veranstaltet die Gesanglehrerin und Opernsängerin Fr. Helene Faltus im Saale der Abendhalle mit der von ihr geleiteten Gesang-Akademie ein Konzert.

— Die Befragung eines Zeugen in einem Strafverfahren über die politische Parteistellung einer anderen Person ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Straffenats, vom 18. September 1894 zulässig.

Aus den Provinzen.

Stargard, 24. Januar. In Folge eines Schlaganfalls ist der bekannte Inhaber des hiesigen „Stadttheater“, Herr Restaurateur Karl Stein, gestern plötzlich verstorben.

Prenzlau, 24. Januar. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat endgültig bestimmt, daß die Nebenbahn Templin—Prenzlau über Mittenwalde, Haßleben, große Haide, Beenz und Groß-Sperrenwalde geführt werden soll. Den erst in jüngster Zeit hervorgetretenen Petenten auf eine anderweitige Führung dieser Linie, nämlich auf Herzfelde, Wichmannsdorf, Berkholz, Naugarten, Wilhelmshof, Falkenhagen, Prenzlau zu, ist folgender Ministerialbescheid zugegangen: „Königliche Eisenbahn-Direktion, Berlin. Durch eingehende Untersuchungen ist von uns festgestellt worden, daß die bei den allgemeinen Vorarbeiten für die Nebenbahn Templin—Prenzlau gewählte Linienführung über Mittenwalde, Haßleben, Beenz und Groß-Sperrenwalde den Vorzug verdient vor der neuerdings aus Interessentenkreisen angeregten Führung über Herzfelde, Wichmannsdorf, Berkholz, Naugarten, Wilhelmshof u. s. w. Außer gewichtigen technischen und wirthschaftlichen Gründen spricht gegen die letztere Führung namentlich der Umstand, daß die Baukosten der Bahn sich um mehr als ½ Million Mark über die für diesen Zweck gesetzlich bewilligten Mittel hinaus erhöhen würden. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat in Folge dessen bestimmt, daß bezüglich des Bahnbaues Templin-Prenzlau an der Linienführung der Vorarbeiten festgehalten werde. Zugleich hat er uns beauftragt, auf die in dieser Bahnangelegenheit ihm zugegangenen Eingaben Bescheid zu ertheilen. Unterschrift.“

Vermischte Nachrichten.

— Das „Illustrirte Wiener Extrablatt“ schreibt: „Ich will Euch erzählen ein Märchen gar schnurrig, das seit Jahr und Tag im Hause des Freiherrn Albert v. Rothschild in Wien seinen Spuk treibt und die Familie desselben schon seit vielen Jahren belästigt, ohne daß es bisher gelang, die Sache aus der Welt zu schaffen. Ein leerstehender Kopf hat nämlich eines Tages die Behauptung aufgestellt, eine Tochter des Wiener Rothschild habe das in einem Millionär-Milieu doppelt grausame Unglück gehabt, als eine ausstellungsreife Mißgeburt auf die Welt zu kommen. Zuerst wurde dem Mädchen ein dreitheiliger Höcker angedichtet. Wohlwollende Leute ließen sie später blos an einer unheilbaren Krankheit leiden. Nicht genug an dem, tauchte plötzlich das Märchen auf, die hochmißgeborene Tochter des Freiherrn sei eine Doppelgängerin jener romanhaften Weibsperson, welche als „Dame mit dem Todtenkopf“ das vormärzliche Wien so lange in Athem gehalten hat. Wie sehr dieses müßige Geschwätz in's Volk gedrungen ist, beweisen die zahlreichen Zuschriften, welche jahraus, jahrein in das Palais Rothschild flattern. Es ist unglaublich, was da Alles gefragt und gesagt, empfohlen und verlangt wird! Arme Teufel, die sich den Buckel des holden Geschöpfes in mehrere Millionen gewickelt vorstellen, bitten den Vater in langen, von Uneigennützigkeit triefenden Briefen um die Hand seiner Tochter und schwören feierlichst, sie durch wahre Liebe und gute Pflege glücklich zu machen. Abenteurer, Quacksalber und Hypnotiseure versprechen in marktschreierischen Zuschriften, die Patientin mit mehrjähriger Garantie zu heilen. Einige von ihnen wollen selber kommen, Andere ihre unfehlbaren Mittel einschicken, aber Vorschuß wollen sie alle. In zahlreichen Briefen werden der erbarmungswürdigen Besitzerin des Todtenkopfes kunstvolle Gesichtsmasken angetragen, die wahre Wunder wirken sollen. Andere Zuschriften wieder geben der Nächstenliebe guter Menschen Ausdruck, welche sich anheischig machen, um die Errettung der bejammernswerthen Baronesse aus ihren Nöthen gegen ein Billiges heiß zu beten! Um dem Märchenspuk ein- für allemal ein Ende zu machen, sei mitgetheilt, daß sich Freiherr von Rothschild einer kerzengerade gewachsenen, kerngesunden und normalköpfigen Tocher erfreut, die nur aus dem einen, aber sehr gewichtigen Grunde für heirathsunfähig erklärt werden muß, weil sie erst acht Jahre zählt. Sie ist freilich erblich sehr stark belastet, doch nur solcher Art, wie wir es jeder unserer Leserinnen von ganzem Herzen wünschen. So klärt sich die Geschichte zur Beschämung leichtgläubiger Gemüther einfach und natürlich auf. Und was geht daraus hervor? Wenn es sich um Rothschild handelt, pflegt man Alles gleich für baare Münze zu nehmen.“

— Ueber einen in Krakau verhafteten räthselhaften Mann, der sich als Otto Graf Müller bezeichnet, 47 Jahre alt sein will, aber älter zu sein scheint, liegen nähere Nachrichten vor. Er ist anscheinend Pole, spricht aber auch englisch und deutsch. Er behauptet, der Sohn eines österreichischen oder preußischen Generals Konstantin Graf Müller und dessen Gemahlin, gebotene Marie Prinzessin Radziwill, zu sein. Die Gatten hätten auf einer Reise nach London die Schweiz berührt; damals sei er an einem ihm unbekannten Orte geboren worden. Bis zu seinem neunten Lebensjahre sei er in England gewesen, dann nach Amerika gegangen, wo er die ärztliche Praxis ausgeübt habe. Er hat sich durch einen Heimathschein als Bürger des Staates Nebraska ausgewiesen. In Krakau ist ferner festgestellt, daß der angebliche Graf einen neunjährigen Knaben nach dem Erziehungsinstitut der Jesuiten in Chyrow in Galizien gebracht hat. Von dem Knaben behauptet er, daß er aus einem Liebesverhältniß stamme, das Müller mit einer deutschen Prinzessin in Washington unterhalten habe, die s. Z. dort gewesen ist. Ferner wurde das Bild einer Dame bei ihm gefunden, die er für seine Geliebte Franziska Wilden bezeichnet. Ein Trauring, den er am Finger trug, zeigt die Gravirung „Frau v. Müller 26. 11. 84.“ Der angebliche Müller ist weiter als Baron Richard oder Joachim Rosé aufgetreten; damals behauptete er, mit einer Franziska Wilden verheirathet zu sein. Das Paar ist 1884 in Galizien an mehreren Orten aufgetaucht. Auch in Berlin ist der „Graf“ bekannt. Er trat 1886 als Ingenieur und Rittergutsbesitzer Baron Joachim von Rosé auf. Im vorigen Jahre hat er als O. v. Müller aus Chrzcew im Hotel Continental einige Tage gewohnt. Die angebliche Gattin wies sich 1887 bei der hiesigen Polizei als Franziska Rosé geborene Wilden aus und erhielt für sich und ihren Sohn einen Paß nach Rußland. Die Berliner Polizei glaubt es mit einem Hochstapler zu thun zu haben und glaubt, daß „Müller“ mit dem vorgenannten Knaben verbrecherische Zwecke verfolge; die Behörde ist sogar der Ansicht, daß der „Graf“ seine verschwundene Gattin ermordet habe. Diese Vermuthung ist aber bis jetzt nicht zu beweisen gewesen.

Graudenz, 23. Januar. Der dreizehnjährige Gymnasiast Schneider, Sohn des früheren Domänenpächters, erhängte sich im Bodenraum eines Pensionats mittels Taschentuchs und Leibriemen. Vermuthlich war das Motiv dazu die Abneigung gegen seine bevorstehende Unterbringung in die Erziehungsanstalt Schulpforta.

Erfurt, 23. Januar. Eine recht interessante Urtheilsbegründung verkündete am Dienstag der Vorsitzende des Schöffengerichts in Erfurt: Der Fleischergeselle Hermann Arends aus Erfurt hatte auf öffentlicher Straße im Beisein anderer Leute eine junge, anständige Dame in gemeinster Weise beschimpft. Das Schöffengericht verurtheilte den rohen Menschen wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu drei Monaten Gefängniß und begründete die Höhe des Strafmaßes wie folgt: Der Angeklagte gebrauchte so gemeine und unflätige Redensarten gegen eine schutzlose Dame, daß der Gerichtshof bedauert, daß das Gesetz nicht eine andere Strafe als Gefängniß gegen den Angeklagten zulasse; denn in diesem Falle ist sicher eine Prügelstrafe am Platze.

Mellrichstadt, 23. Januar. Der Rentbeamte Steinschauer hat sich erschossen. In der Kasse wurde ein Manko festgestellt.

Bankwesen.

Paris, 24. Januar. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 2 108 066 000, Zunahme 17 308 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 234 209 000, Zunahme 1 906 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialien Franks 455 417 000, Abnahme 37 429 000.
Notenumlauf Franks 3 630 269 000, Abnahme 27 365 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 427 828 000, Abnahme 951 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 147 978 000, Zunahme 27 145 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 278 011 000, Abnahme 10 307 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 1 557 000, Zunahme 189 000.
Verhältniß des Baarvorraths zum Notenumlauf 92,06 Prozent.

London, 24. Januar. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 27 142 000, Zunahme 940 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 25 016 000, Abnahme 187 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 35 358 000, Zunahme 753 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 17 636 000, Zunahme 188 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 34 774 000, Abnahme 758 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 6 334 000, Zunahme 289 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 24 730 000, Zunahme 872 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 14 477 000, Abnahme 1 600 000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 65¾ gegen 62¾ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 123 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 1 Million.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Januar.
Wetter: Bedeckt. Temperatur + 1 Grad Reaumur. Barometer 742 Millimeter. Wind: SO.
Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko geringer 120,00—126,00, guter 129,00 bis 135,00, per April-Mai 138,00 B. u. G., per Mai-Juni 139,00 B. u. G.
Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 111,00—115,00, per April-Mai 117,00 bis 116,50 bez., per Mai-Juni 117,50 B. u. G., per September-Oktober 120,50 B. u. G.
Gerste schwer verkäuflich, per 1000 Kilogramm loko pommersche 110,00—122,00, Märker 115,00—145,00, polnische —,—.
Hafer per 1000 Kilogramm 104,00 bis 110,00.
Spiritus behauptet, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,1 bez.
Rüböl ohne Handel.
Petroleum ohne Handel.
Angemeldet: Nichts.

Berlin, 25. Januar.
Weizen per Mai 138,00 bis 138,00 per Juni 138,50.
Roggen per Mai 117,50 bis 118,00 per Juni —,—.
Rüböl per Januar 43,00, per Mai 43,50.
Hafer per Mai 113,75 per Juni 114,25.
Mais per Januar 105,50, per Mai 105,75.
Spiritus loko 70er 31,90, per Januar 70er 36,40, per Mai 70er 37,40.
Petroleum per Januar 19,70.

London, 25. Januar. Wetter: Schön.

Berlin, 25. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105 75	London lang	— —
do. do 3½%	104 70	Amsterdam kurz	— —
do. do. 3%	98 10	Paris kurz	— —
Deutsche Reichsanl. 3%	97,70	Belgien kurz	— —
Pomm. Pfandbriefe 3½%	103,10	Berliner Dampfmühlen	117,25
do. do. 3%	96 50	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	70 50
do. Landescred.-B. 3½%	102,20	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	231 75
Centrallandsch.Pfdbr.3½%	103,00	„Union“, Fabrik chem. Produkte	130 25
do. 3%	96,40	Varziner Papierfabrik	158 00
Italienische Rente	86 90	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,25	Stett. Stadtanleihe 3½%	101 80
Ungar. Goldrente	102,60	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	98,50	Disconto-Commandit	206,70
Serbische 5% Tab.-Rente	78,20	Berliner Handels-Gesellsch.	153 75
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—	Oesterr. Credit	250 60
Rum. amort. Rente 4%	85 90	Dynamite Trust	145,50
Russ. Boden-Credit 4½%	104,80	Bochumer Gußstahlfabrik	136.40
do. do von 1880	102,25	Laurahütte	121 60
Mexikan. 6% Goldrente	72 90	Harpener	134 00
Oesterr. Banknoten	164,20	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	126,75
Russ. Banknoten Cassa	219 30	Dortm. Union St.-Pr. 6%	61.00
do. do. Ultimo	219 25	Ostpreuß. Südbahn	87,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	108 90	Marienburg-Mlawkabahn	78 25
do. (100) 4%	105 00	Mainzerbahn	124 50
do. (100) 4%	104 00	Norddeutscher Lloyd	88,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,60	Lombarden	43,10
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	126 00	Luxemb. Prince-Henribahn	98 70
Stett. Vulc.-Prioritäten	144 00		
Petersburg kurz	219 10		
London kurz	— —		

Tendenz: Ruhiger.

Paris, 24. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	24.	23.
3% amortisirb. Rente	—,—	—,—
3% Rente	101,37½	102,17½
Italienische 5% Rente	85,82½	85,65
4% ungar. Goldrente	101,56	101,31
3% Russen de 1889	102,10	102,00
4% Russen de 1894	65,15	65,05
4% Russen de 1891	88,60	88,80
4% unifiz. Egypter	105,80	105,20
4% Spanier äußere Anleihe	73,75	73,37
Convert. Türken	26,62½	26,40
Türkische Loose	130,50	129,10
4% privil. Türk.-Obligationen	497,00	497,00
Franzosen	818,75	817,50
Lombarden	232,50	232,50
Banque ottomane	684,00	679,00
„ de Paris	735,00	728,00
Debeers	501,00	498,00
Credit foncier	900,00	900,00
Huanchaca	168,00	171,00
Meridional-Aktien	616.00	612,00
Rio Tinto-Aktien	373,10	371,80
Suezkanal-Aktien	3075,00	3065.00
Credit Lyonnais	827,00	818,00
B. de France	38 0,00	3790,00
Tabacs Ottom	478 00	477,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,75	122,75
Wechsel auf London kurz	25,16½	25,17½
Cheque auf London	25,18	25 17½
Wechsel Amsterdam k.	206,12	206,25
„ Wien k.	200,37	200,00
„ Madrid k.	446,00	445,50
„ Italien	6,00	6,25
Robinson-Aktien	198,00	200,00
Portugiesen	25,00	25,00
Portugiesische Tabaksoblig.	443,00	442,00
Privatdiskont	2,00	2,00

Kiel, 24. Januar. In der heute abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Germania“ wurde der vom Vorstande aufgestellte Abschluß pro 1893—94 genehmigt. Nach Vornahme angemessener Abschreibungen verbleibt ein Gewinnsaldo von ca. 16 000 Mark, so daß eine Dividende nicht zur Vertheilung gelangen kann. Die diesjährige Generalversammlung wird auf den 20. Februar einberufen werden.

Posen, 24. Januar. Spiritus ohne loko Faß 50er 48,90, do. loko ohne Faß 70er 29,40. Behauptet. — Wetter: Schnee.

Hamburg, 24. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 76,75, per Mai 76,25, per September 76,25, per Dezember 74,00. — Ruhig, aber fest.

Hamburg, 24. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Januar 9,10, per März 9,12½, per Mai 9,25, per August 9,50. — Ruhig.

Bremen, 24. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Sehr fest. Loko 5,30 B. — Baumwolle ruhig.

Wien, 24. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 6,74 G., 6,76 B., per Mai-Juni 6,84 G., 6,86 B. Roggen per Frühjahr 5,76 G., 5,78 B., per Mai-Juni 5,87 G., 5,89 B. Mais per Mai-Juni 6,51 G., 6,53 B. Hafer per Frühjahr 6,20 G. 6,22 B., per Mai-Juni 6,28 G., 6,30 B.

Amsterdam, 24. Januar. Java-Kaffee good ordinary 52,50.

Amsterdam, 24. Januar. Bancazinn 36,75.

Amsterdam, 24. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per März 132,00, per Mai 134,00. Roggen loko —, do. auf Termine behauptet, per März 93,00, per Mai 95,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 24. Januar. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 24. Januar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,25 bez. u. B., per Januar 14,25 B., per Januar-März 14,25 B., per September-Dezember 14,87 B. — Fest.

Paris, 24. Januar, Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen fest, per Januar 19,10, per Februar 19,15, per Januar-April —,—, per März-Juni 19,20, per Mai-August 19,25. Roggen ruhig, per Januar 11,40, per März-Juni —,—, per Mai-August 11,90. Mehl fest, per Januar 43,65, per Februar 43,75, per Januar-April —,—, per März-Juni 43,45, per Mai-August 43,40. Rüböl matt, per Januar 58,50, per Februar 56,50, per Januar-April —,—, per März-Juni 52,20, per Mai-August 48,75. Spiritus ruhig, per Januar 34,25, per Februar 34,00, per Januar-April —,—, per März-April 33,75, per Mai-August 33,30. — Wetter: Kalt.

Paris, 24. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fallend, 88% loko 24,00 bis —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 26,00, per Februar 26,12½, per März-Juni 26,75, per Mai-August 27,12½.

London, 24. Januar. 6proz. Javazucker loko 11,25, ruhig. Rübenrohzucker loko 9,00, ruhig. Centrifugal-Cuba —,—.

London, 24. Januar. Chili-Kupfer 40,50, per drei Monat 40,87.

London, 24. Januar. Kupfer, Chili good ordinary brands 40 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 14 Lstr. 7 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 5 d.

Glasgow, 24. Januar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 3½ d.

Glasgow, 24. Januar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4702 Tons gegen 2965 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 24. Januar. (Anfangs-Kourse.) Weizen per Mai 59,87. Mais per Mai 49,62.

Newyork, 24. Januar, Abends 6 Uhr.

	24.	23.
Baumwolle in Newyork	5 11/16	5 11/16
do. in Neworleans	5 1/16	5 1/16
Petroleum fest, Rohes	6,50	6,50
Standard white in Newyork	5,80	5,80
do. in Philadelphia	5,75	5,75
Pipe line certificates	100,00	99,12
Schmalz Western steam	6,80	6,82½
do. Lieferung per Januar	6,80	6,80
Zucker Fair refining Moscovados	2 11/16	2 11/16
Weizen kaum behauptet, Rother Winter- loko	59,50	60,00
per Januar	58,00	58,50
per Februar	58,12	58,62
per März	58,75	59,25
per Mai	59,25	59,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,12	16,00
per Februar	14,40	14,25
per April	14,25	14,10
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,30	2,30
Mais kaum beh., per Januar	49,00	49,50
per Februar	49,12	49,50
per Mai	49,12	49,50
Kupfer: höchster Preis	10,00	10,00
Getreidefracht nach Liverpool	1,37	1,50

Chicago, 24. Januar.

	24.	23.
Weizen kaum beh., per Januar	51,00	51,62
do. per Mai	54,25	54,87
Mais kaum beh., per Januar	43,00	43,25
Pork per Januar	10,35	10,60
Speck short clear	nom.	nom.

Wollberichte.

London, 24. Januar. Wollauktion. Preise unverändert, Tendenz fest.

Bradford, 24. Januar. Wolle fest, Merino gefragter, in Croßbreds mäßiges Konsumgeschäft; englische Wolle fest gehalten. Garne und Stoffe ruhig.

Wasserstand.

Stettin, 25. Januar. Im Revier 17 Fuß 2 Zoll = 5.40 Meter.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amt II. zu Stettin für den 25. Januar, 8 Uhr Morgens.

Memel: Seetief eisfrei.
Nidden: Haff Eisdecke.
Pillau: Einfahrt eisfrei, Eisverhältnisse im Hafen sehr schwierige. Für Königsberg bestimmte Dampfer zurückgeblieben. Eisbrecher nach Königsberg, um nach dort bestimmte Dampfer nach Pillau zu bringen.
Königsberg: Schweres Eis im Haff, mit Eisbrecher gefahrvoll zu passiren.
Neufahrwasser: Eisfrei.
Kolberg: See und Hafen leichtes Schlammeis.
Swinemünde: See und Fahrwasser bis zur Kaiserfahrt eisfrei, Schifffahrt nach Stettin nur mit Hülfe von Eisbrechern möglich.
Greifswalder Oie: Schlammeis im Ost- und Landtief. In See Treibeis.
Thiessow: Treibeis im Greifswalder Bodden.
Arkona: Kein Eis sichtbar.
Wittower Posthaus: Schlamm- und Treibeis, südwärts festes Eis.
Barhöft: Revier stark zusammengeschobenes Eis, stellenweise offen.
Darßerort: Kein Eis sichtbar.
Warnemünde: Warnow-Revier dünne Eisdecke, Fahrrinne für Dampfer passirbar.
Wismar: Fahrrinne mit Eisdecke belegt, für Dampfer passirbar.

Schiffsnachrichten.

London, 24. Januar. Auf einem Leichterschiff, welches in der letzten Nacht auf der Themse in die Luft flog, befanden sich vier Männer und ein Knabe. Alle wurden getödtet. Der durch die Explosion angerichtete Schaden wird auf mehrere Tausend Pfund Sterling geschätzt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. Januar. Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute wieder einen geheimen Erlaß, aus welchem zwar nicht ersichtlich ist, von welcher Behörde er stammt, und an welche Behörde er addressirt ist, aus welchem aber hervorzugehen scheint, daß er von dem Oberpräsidenten an die Landräthe 2c. des betreffenden Regierungsbezirks gerichtet ist. In diesem Erlasse fordert der betreffende Regierungsbeamte die unterstehenden Behörden auf, ihm über die Bestrebungen des im v. Jahr in Bochum gegründeten Verbandes der Polen Deutschlands und über die Wirksamkeit des polnischen Unterstützungsvereins „St. Josephat-Fonds“ eingehenden Bericht zu erstatten.

Frankfurt a. M., 25. Januar. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Karlsruhe, daß offiziöse Blätter gegenüber anderweitigen Meldungen die Nachricht verbreiten, daß das Steuergesetz auf Rauchtabak von den Ausschüssen des Bundesraths nicht auf 45, sondern auf 40 Prozent herabgesetzt ist.

Frankfurt a. M., 25. Januar. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet: In hiesigen panslavistischen Kreisen ist bekannt daß die Russophilen in Bulgarien geheime Verbindungen unterhalten und daß man daselbst in nächster Zeit wichtige Vorgänge erwartet. Der Gewährsmann des Korrespondenten kann oder will sich nicht näher erklären, er scheint aber davon überzeugt zu sein, daß die Stellung des Fürsten Ferdinand erschüttert und ein Zusammengehen Zankows, Karawelows und Stambulows nicht ausgeschlossen ist. Einer seiner Gewährsmänner äußerte sich dahin, daß Fürst Ferdinand arg enttäuscht werden würde, wenn er sich auf das Heer verlassen wolle.

Brüssel, 25. Januar. In militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Militärvorlage des Generals Brassin in dieser Session nicht mehr zur Verhandlung kommen werde.

Paris, 25. Januar. Loubet ist für heute in's Elysee berufen.

Paris, 25. Januar. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte Goblet mit der Bildung des Kabinets betraut werden. Die Kombination Ribot-Poincaré würde eine unsympathische Aufnahme bei der Kammer finden.

Sofia, 25. Januar. Gestern Abend wurde der frühere Beamte Mutkurow, ein Bruder des verstorbenen Generals Mutkurow und ein Schwager Stambulows, auf der Straße angefallen. Als er zwei Schüsse auf seine Angreifer abgab, wurde er von der Polizei verhaftet. Mutkurow soll alsdann im Gefängniß mißhandelt worden sein.